

Łódzker Tageblatt

Abonnements:

in Łódz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Tabak-Niederlage

St. Młynarski

Łódz, Petrikauer-Straße 13,

empfehlen eine größte Auswahl: Tabak, Cigaretten und Papierrosen aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Koschucki,
 allerbestes Desinfektions- und Reinigungsmittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Drogen-Handlung, Wólczańska Nr. 78, Telefon 436

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrikauerstr. Nr. 81 Haus Berger, werden

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold und ohne Gaumen eingesetzt.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer-Straße 28

empfehlen dem geehrten Publikum ihre besten Füllungen und Nischgeschäfte in den Sorten: in der Siegelstr. neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereins, wo saure und süße Milch, Schmand, Kaffee, Tee, Schokolade, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Biscuits, Semmel, gebackte Eier, Seife, Eierpeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Glasseer, Eis etc. etc. verfertigt werden.

Im Garten des Commis-Bereins finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.

In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

Corset-Fabrik

Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

„HELENA“

Łódz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garbieren, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

R. Freisman, (Apotheker M. Spoforny)

empfiehlt:

KUR-KEFIR.

Allernewesthes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß unser Verkaufsort nach erfolgtem Umbau sich wieder:
Petrikauerstraße No. 44,
 befindet.

Hochachtungsvoll
 Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.
 Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

In der 4-klässigen Realschule

mit Pensionat

Wschodnia-Str. Nr. 74

findet die Aufnahme neuer Schüler von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends statt.

In die Vorbereitungs-Klasse werden Kinder im Alter von sieben Jahren angenommen.

Schulvorsteher J. Mejer.

Lei-

chte Sommer-öcke v. Rbl. 3.50, Havelocks v. Rbl. 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—, Roverkostüme à 10.35, wäasse Westen à 3 Rbl., einzelne Bekleidungsstücke von Rbl. 4 bis 8.
 Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.— bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.— bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Maass-Bestellungen spezielles solides Stofflager.
 Herren und Knaben-Kleiderhaus
Emil Schmechel,
 Łódz, Petrikauer-Straße Nr. 98.

Zakład Stolarski i Magazyn Mebli MAKSYMILJANA KALMUS

Marszałkowska Nr. 149 róg Próźnej w Warszawie.

Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für
 Kinder- und Innere Krankheiten
 Petrikauer-Straße Nr. 115
 1. Etage.
 Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittag.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von Surowiecki,

Mikolajewska 23,
 heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Corsette und allerhand orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Unterricht im Fechten und in der Aikido.

Chemisch-Bakteriologisches-Laboratorium

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Bestimmung der Stärke des Bieres für technische Zwecke. Untersuchung sämmtlicher Färberei, Bleicherei und Druckerei-Artikel. Bestimmung des Breites, und Analysen sämmtlicher Artikel für Brauereien, Unterjuchungen von Artikeln der Petrikauerindustrie (Fette, Garge, Säuren, Fälschungen), Waagen und Cement. Bestimmungen der Heizwärme von Kohle, Torf etc.

Darstellung titrierter Lösungen.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am

Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrikauer-Straße 17.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis Petersilge's Neubau.

Dr. Silberstein ist verreist.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Russland und Deutschland approbirt, Absolvent der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum, unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße 123, Haus Wajdyslawski.

Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
 Ceglinastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniestr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Zahn-Arzt E. Lebedinska

Blombiren, künstliche Zähne.
Vom 1. Juli 1. S. Ecke Petrikauer-Straße und Meyers-Passage.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gummien, Blombiren kranker Zähne im zahnärztlichen Kabinett von

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzei.

Island.

St. Petersburg.

Seine Majestät der Kaiser geruhete, wie der „Правительственный Вестник“ schreibt, am 5. (18.) August auf den Namen des Generals Kenewitsch eine Depesche folgenden Inhalts abzuschicken:

Ich bin, dem General Kenewitsch.

Ich beglückwünsche Sie aufrichtig zu der raschen Einnahme Peking's. Für die von Ihnen errungenen Siege verleihe ich Ihnen den Orden des Heil. Georgs 3. Classe.

Den wackeren Sibirischen Truppen Meinen heißen Dank.

Stellen Sie dem Admiral Alexejew die sich ausgezeichnet Habenden vor.

Nikolai.

Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna nach Dänemark. Am Sonnabend reiste Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna mit Ihrer Erlauchten Tochter der Großfürstin Olga Alexandrowna mit der Kaiserlichen Nacht „Poljarnaja Swesda“ nach Dänemark ab. Zur Begleitung Ihrer Majestät waren Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch, SS. KK. HH. die Großfürstin Xenia Alexandrowna, die Großfürstin Anastasia Michailowna Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Alexander Georgiewitsch von Leuchtenberg, die Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Oldenburg und viele hochgestellte Persönlichkeiten erschienen. Ihre Majestät und Ihre Kaiserliche Hoheit begaben sich mit der Nacht „Alexandria“ von Peterhof auf die Rhebe von Kronstadt, von wo aus Ihre Majestät und Ihre Kaiserliche Hoheit die Reise nach Dänemark mit der Nacht „Poljarnaja Swesda“ fortsetzten. (Прас. Вѣст.)

Hoher Besuch im Lager der Kadetten. Am 16. August besuchten dem „Рѣска. Ма.“ zufolge Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch mit seiner Erlauchten Gemahlin der Großfürstin Elisabeth Mauriksewna und seinen Erlauchten Kindern das Lager der Kadetten. Zuerst umritt Seine Kaiserliche Hoheit das Lager der Vorbereitungsschule Kaiser Alexanders II. und besuchte dann das Lager des ersten Kadettenkorps. Zu dieser Zeit frühstückten gerade die Kadetten und Seine Kaiserliche Hoheit nahm an dem Frühstück Theil und unterhielt sich während desselben lebhaft mit den Kadetten. Nach dem Frühstück begab sich Seine Kaiserliche Hoheit in das photographische Laboratorium der Kadetten und besichtigte die Aufnahmen derselben, darauf besuchte Seine Kaiserliche Hoheit das Lager des zweiten Kadettenkorps und machte mit den Kadetten beider Kurse einen Spaziergang. Gegen zwei Uhr Nachmittags traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Elisabeth Mauriksewna mit ihren Erlauchten Kindern ein. Ihre Kaiserliche Hoheit äußerte den Wunsch, das Lager in Augenschein zu nehmen, worauf die Kadetten mit größter Bereitwilligkeit Ihrer Kaiserlichen Hoheit sämtliche Räumlichkeiten des Lagers zeigten. Nach der Besichtigung des Lagers wurden von den Kadetten mit der Erlaubnis Ihrer Kaiserlichen Hoheiten verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, deren Mittelpunkt die hohen Gäste bildeten.

Aus der russischen Presse.

Zum 70. Geburtstag Kaiser Franz Joseph schreibt das „Journal de St. Petersburg“: „Während seiner schon so langen Regierungszeit hat Kaiser Franz Joseph all seine Mühe dem Wohle seiner Völker gewidmet. Er hat sie zu neuem Leben erweckt und die Monarchie, durch die Institutionen erneuert, mit denen ihre verschiedenen Bestandtheile beschenkt wurden, gelangte zu einer Wohlfahrt, die sie früher nicht gekannt hatte. Besonders Ungarn ist umgestaltet worden und bietet jetzt das Schauspiel einer wunderbaren moralischen und materiellen Entwicklung. Unter den Völkern Oesterreichs haben die einen, welche eine lange politische Vergangenheit hinter sich haben, ihre hohe Kultur noch vermehrt, während die anderen, die erst später zu politischem Leben berufen wurden, ihre nationale Individualität erkannt haben und mehr Platz an der Sonne verlangen.“

Die Weisheit hat es erfordert, daß die Angelegenheit einiger beruhigt und darauf hin gearbeitet werde, alle diese Kräfte zur Arbeit für das Gemeinwohl einander zu koordinieren. Diese Aufgabe haben sich diejenigen gestellt, welche für die Zukunft des Landes die Verantwortung tragen. Die Wohlthaten dieser großen Regierungszeit werden tief von der Bevölkerung empfunden, die es weiß, daß der vom Throne ständig ausgehende, im gesammten Reiche wirkende Gedanke auf die Gerechtigkeit für

alle Völker, auf Wohlfahrt und ihr Gedeihen gerichtet ist.“

Politische Rundschau.

Die in Dar-es-Salaam erscheinende „Deutsch-Ostafrika, Zt.“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 21. Juli d. S. eine augenscheinlich auf amtlichen Quellen des Gouvernements beruhende Zusammenstellung über die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas nach dem Stande vom 1. Januar 1900. Es ergibt sich daraus eine keineswegs günstige Entwicklung des deutschen Schutzgebietes. Nach dem Weißbuche, das dem Reichstage in der letzten Tagung unterbreitet wurde, waren am 1. Juli 1899 bei mehr als 6 Millionen Eingeborenen an europäischer Bevölkerung 1090 Seelen vorhanden, davon 881 Deutsche. Am 1. Januar 1900 waren es 1078, darunter nur 821 Deutsche. Während die Gesamtzahl also um 12 zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Deutschen um 60 vermindert. Von dem am 1. Juli 1899 im deutschen Schutzgebiete anwesend gewesenen Deutschen waren 113 Frauen und 55 Kinder (zusammen 168), der Rest von 713 Köpfen entfiel auf die männliche deutsche Bevölkerung; am 1. Januar 1900 wurden unter 821 Deutschen 112 Frauen und 52 Kinder gezählt (zusammen 164), die männliche Bevölkerung betrug mithin 657 Köpfe. Die Zahl der deutschen Frauen und Kinder hat sich mithin vom 1. Juli 1899 bis 1. Januar 1900 nur um 4 Köpfe vermindert, die der männlichen deutschen Bevölkerung um 56! Die Zahl der Beamten und Mitglieder der Schutztruppe ist un verändert geblieben. Dagegen hat sich die Gesamtzahl der Kaufleute, Händler und Pflanzler nicht unwesentlich vermindert. Am 1. Juli 1899 wurden deren 184, am 1. Januar 1900 nur noch 163 gezählt. Mithin stellen die Kaufleute, Händler und Pflanzler zu den 60 Köpfen, um die sich die Zahl der Deutschen im Schutzgebiet in der letzten Hälfte des vergangenen Jahres verringert hat, nicht weniger als 21.

Lord Wolseley, der Oberkommandirende der britischen Truppen, wohnte am Donnerstag in Aldershot einem größeren Manöver bei, in dem zehn Brigaden Infanterie, vier Batterien Artillerie und vier Regimenter Cavallerie engagiert waren. Bei der Kritik sagte Lord Wolseley, er habe sich gefreut, früher nach Aldershot zu kommen, um den Offizieren vollkommen Zeit zu lassen, ihre Leute auszubilden; trotzdem habe er jetzt sehen müssen, daß die Armee in Folge mangelhafter Ausbildung vollkommen feldunfähig sei. Es sei klar, daß man erst gehen lernen müsse, ehe man daran denken könnte, das Lanzen zu lernen; in Folge dessen sollten vorläufig keine Manöver mehr abgehalten werden. Jeder Bataillonscommandeur müsse zunächst seine ganze Aufmerksamkeit darauf richten, seinen Leuten die Grundprinzipien des Dienstes, den Compagnie- und Bataillonsdienst, beizubringen. Es sollten keine größeren Übungen als höchstens solche im Brigadverband abgehalten werden, ehe nicht die Leute vollkommen ausgebildet seien. Er freute sich zu sehen, daß mehr Aufmerksamkeit auf die Schießausbildung verwendet worden sei. Er wolle nicht zu scharf kritisieren, da er verschiedene Schwierigkeiten, insbesondere die vielen Commandowechsel, die in der letzten Zeit stattgefunden, in Betracht ziehen müsse, er müsse aber die Bataillonscommandeure darauf aufmerksam machen, daß sie ihr Augenmerk mehr auf die Einzelheiten des Dienstes richten müßten, wenn sie ihre Leute feldunfähig machen wollten. Sie müßten ihre Hauptleute gut instruieren und diese wieder ihre Leute; nur dann könne von einer sachgemäßen Ausbildung der Mannschaften die Rede sein.

Die „Morning Post“ sagt bei Besprechung der Kritik Lord Wolseleys, England hätte sich glücklich schätzen sollen, daß ihm in Südafrika Gelegenheit gegeben worden sei, etwas zu lernen. Eine solche Erection sei doch in Südafrika angenehmer als in Europa. Aber England habe natürlich wieder nichts gelernt, und dabei sei doch der politische Horizont in Europa durchaus nicht ganz wolkenlos.

Zu den Ereignissen in China

liegen folgende offizielle Nachrichten vor: General-Lieutenant Kenewitsch berichtet dem Kriegsminister unterm 30. Juli: Die russischen und die verbündeten Truppen nächstgenannten in Yantung und heute, den 27. Juli, besetzte die Avantgarde der verbündeten Armee nach einem unbedeutenden Geplänkel Hsiwu. Die chinesischen Truppen zogen sich auf Peking und in südwestlicher Richtung zurück. In Hsiwu beabsichtigten die Chinesen eine große Schlacht zu liefern, zu welchem Zwecke sie an diesem Punkte ihre gesammten besten mandchurischen Truppen, gegen 50 Bataillone, unter dem Befehl ihres besten Generals Tschuffian konzentriert hatten, doch nach den erklärten Niederlagen hielten sie dem Vorrück der verbündeten Armee nicht Stand, sondern flüchteten. Das Wetter ist ausgezeichnet, obgleich um die Mittagzeit übermäßig heiß. Der sanitäre Zustand der russischen und der verbündeten Truppen ist in jeglicher Beziehung ausgezeichnet und kommen keinerlei schwere Erkrankungen vor. Wir setzen den Vormarsch rastlos fort, um den Chinesen es nicht zu ermöglichen, irgendwo Halt zu machen und sich zu befestigen. Die ganze verbündete Armee eilt, um ihre Gesandten möglichst rasch zu befreien. Die Spione berichten, Prinz Yuan verhalte sich den Gesandtschaften gegenüber feindlich und habe in Peking Befehl ge-

geben, alle zu tödten, die irgend wie mit den Europäern sympathisiren; ebenso habe er befohlen, das Beschießen der Gesandtschaften wieder aufzunehmen und verboten, ihnen Lebensmittel zu liefern. Ueberhaupt ist die Lage der Gesandtschaften in Peking in der letzten Zeit eine äußerst schwierige geworden und macht ihre schnellste Befreiung erforderlich, was sämmtliche Befehlshaber der verbündeten Truppen auch anstreben. Heute wurde bei der Avantgarde ein Kosak verwundet.

General-Major Orlow telegraphirt unterm 31. Juli:

Ein 7000 Mann starkes Detachement bedrängt unsere Reiterei des Vortrabs, die sich bei Sakschi befindet. Unsere Avantgarde-Truppenteile sind in Menduche verblieben.

Am 30. Juli rückte ich mit dem Stabe zur Vereinigung mit den Bataillonen in Dhamerte aus, wo ich eine Position vorbereite, um nach Heranziehung der Reiterei und dem Eintreffen der übrigen Bataillone dem Feinde eine Schlacht zu liefern.

In dem nächstfolgenden Telegramm berichtet General Orlow:

Am 31. Juli griff der Feind unser Reiter-Detachement — das 3. Berschauerbuser Regiment mit der 2. Kosaken-Batterie energisch an; es erfolgte ein Schermügel, an welchem sich die 6. Schutzwache-Sotnja Smoljaninows beteiligte, die sich beilegte hatte, in die Position der Avantgarde-Reiterei zu gelangen. Der Kosak der Schutzwache Gulschew ist verwundet worden. Am 1. August um 6 Uhr Morgens bin ich mit der gesammten Kosaken-Fußbrigade aus Dhamerte nach Sakschi aufgebrochen.

Die Namen der Stationen von Chailar bis Zizkar sind nach dem Berichte des General-Majors Orlow folgende: Chai, Dhamerte, Sakschi, Menduche, Charbo, Snetu, Wacht, Sal, Dschemontun, Andanschan, Kurzide, Lediansa, Zuländri und Zizkar. Die letzte Stationsweite beträgt 44 Werst, alle vorhergehenden haben einen Abstand von 30 Werst. Das Detachement ist mit Lebensmitteln für 45 Tage versehen, ungerechnet die eintreffenden Transporte. In Chailar wurden 10,000 Pnd Mehl, 700 P. Hafer, 500 P. Reis, 150 Kollis Thee, 1000 R. Buda (Opium) erbeutet, in Sakschi — 400 Pnd Mehl und 2500 Pnd Hafer.

Es sind Nachrichten eingegangen, daß in der Umgegend von Kobdo chinesische Soldaten eingetroffen sind, daß die chinesischen Behörden des Bezirks Kobdo die Urundgäzen und Kalmitzen anwerben und Pferde requiriren. Die Russen und Tataren haben Kobdo verlassen; die Bewohner der Anstiedlung Krasnoj innerhalb unserer Grenze sind in Unruhe versetzt und verlassen ihre Wohnungen. Zur Beobachtung der Straße nach Kobdo sind Kosaken abgelandt.

Wie die „Топр. Пров. Газ.“ erfährt, nähert sich General Rennenkampf, durch neuerdings erhaltenen Zugang verstärkt, der Stadt Mergen, wo die von Blagoweschtschensk und Ulgun zurückgewichenen Chinesen sich gesammelt haben.

Aus Kaschgar wird dem „Ашхабад“ vom 7. Juli mitgeteilt:

Infolge der hier verbreiteten falschen Gerüchte über die Bewegung russischer Truppen, nimmt die Lage einen sehr beunruhigenden Charakter an und es macht sich unter der Bevölkerung eine gegen die Chinesen gerichtete Erregung bemerkbar, welche durch die ungeschickten Anordnungen der chinesischen Behörden noch gesteigert wird.

Eine Ansprache Kaiser Wilhelms.

Am Freitag hielt Kaiser Wilhelm im Residenzschloß zu Kassel an den Generals-Feldmarschall Grafen Waldersee und an die Offiziere des Oberkommandos folgende Ansprache:

„Ich begrüße Sie im Moment Ihrer Abfahrt aus dem Vaterlande und gratulire Ihnen dazu, daß Sie auserwählt worden sind, als Stab unter Führung und Leitung unseres bewährten Feldmarschalls Grafen Waldersee die Campagne in China mitmachen zu können. Lieber Waldersee, Ich spreche Ihnen Meinen Glückwunsch aus, daß Sie sich nochmals an dem heutigen Tage als Führer der vereinigten Truppen der civilisirten Welt begrüßen darf. Von hoher Bedeutung ist es, daß Ihre Ernennung zum Ausgangspunkt hat die Anregung und den Wunsch Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen, des mächtigen Herrschers, der weit bis in die asiatischen Lande hinein seine Macht fühlen läßt. Es zeigt dies wiederum, wie eng verbunden die alten Traditionen der beiden Kaiserreiche sind, und Ich begrüße es mit Freuden, daß auf die Anregung Seiner Majestät hin die gesammte gestiftete Welt ohne Unterschied aus freiem Antrieb Euerer Excellenz nunmehr mit dem Commando über ihre Truppen betraut. Wir können als preussische Offiziere dankbar und mit Stolz erfüllt sein ob der Aufgabe, die Ihnen zugefallen ist. Denn es wird darin eine einheitliche Anerkennung für unser ganzes militärisches Leben und Wirken ausgesprochen, sowie für das militärische System und für die Ausbildung und Führerschaft unserer Generale und Officiere. Zum Zeichen Ihrer Würde überreiche Ich Ihnen an dem heutigen Tage den Feldmarschallstall, indem Ich hoffe, daß Sie ihn führen werden mit der altgewohnten Frische, mit der Sicherheit, die Sie immer entwickelt haben in wichtigen Augenblicken, und vor allen Dingen mit der Unterstützung der Vorsehung, ohne deren Hilfe selbst der beste Soldat nichts zu leisten imstande ist. Ich schließe mit dem Wunsch, daß es Euerer Excellenz

lenz beschieden sein möge, die Aufgaben, welcher Art sie auch sein mögen, ob blutig oder nicht, so zu leisten, wie Sie es wünschen würden, und wie wir alle ohne Ausnahme es wünschen, die wir Ihnen unsere Truppen anvertraut haben. Im Interesse unserer Völker wünsche Ich, daß unsere gemeinsame Expedition eine feste Bürgschaft gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigen Friedens für die europäischen Mächte werden möge, wie dies Seine Majestät der Kaiser von Rußland im vorigen Jahre auf anderem Gebiete versucht hat. Was uns im Frieden nicht hat beschieden sein können, das ist nun vielleicht mit den Waffen in der Hand zu erreichen.“

Graf Waldersee erwiderte: „Euer Majestät lege ich meinen innigsten Dank zu Füßen für die überaus gnädigen, mich ebenso ehrenden, wie tief bewegenden Worte. Die Reihe von Jahren, die ich die Ehre habe, unter Euer Majestät Befehl zu stehen, sind gleichbedeutend mit einer Kette von Ehrungen und von Auszeichnungen und Beweisen Allerhöchsten Vertrauens. Euer Majestät haben mich zu dem höchsten Range der militärischen Hierarchie aufsteigen lassen. Es ist mir nur ein Verlust geblieben, daß ich meinen Dank in Thaten umsetze. Daß nunmehr Euer Majestät mir die Gelegenheit gegeben haben, dies zu thun, beglückt mich in hohem Maße. Euer Majestät haben diesen wichtigen Moment benutzt, mir auch das äußere Zeichen meines Ranges zu verleihen und dadurch die Bedeutung in hohem Maße gesteigert. Ich bitte Euer Majestät, die Versicherung gnädigst anzunehmen, daß, so lange der Arm die Kraft behalten wird, diesen Stab zu halten, ein Befehl zum Rückzug über meine Lippen nicht kommen wird. Ich bitte Euer Majestät zu glauben, und ich darf das im Namen des ausgezeichneten Stabes, den Euer Majestät mir gegeben haben, anzusprechen, daß alle Herren mit mir einmüthig sind, unser Bestes daran zu setzen, Euer Majestät treu zu dienen und den letzten Blutstropfen einzusetzen für Euer Majestät und Deutschlands Ehre.“

Die Preisvertheilung auf der Pariser Weltausstellung.

Die offizielle Preis-Vertheilung auf der Weltausstellung in Paris hat am Sonnabend unter Beistand des Präsidenten der Republik stattgefunden, der in bemerkenswerther Rede der Bedeutung dieser Feyer gerecht wurde. Eingeleitet wurde der Akt durch eine Auszeichnung, die in Deutschland mit besonderer Freude begrüßt werden wird. Es wird hierüber aus Paris telegraphirt:

Paris, 18. August. Aus Anlaß der Preisvertheilung der Weltausstellung ist der deutsche Reichscommissar Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Richter zum Großofficier und der Stellvertreter des Reichscommissars, Geh. Regierungsrath Lewald, zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Der Generalcommissar Picard und der Generaldirector Delannoy-Belleville überreichten persönlich die verliehenen Auszeichnungen den beiden deutschen Beamten im Reichscommissariat.

Ueber den Festakt selbst wird aus Paris gemeldet:

Schon mehrere Stunden, bevor sich Präsident Loubet zur Ausstellung begab, hatte eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Wege, welchen der Präsident mit seinem Gefolge passierte, Aufstellung genommen. Das Wetter war herrlich, viele Läden waren geschlossen und die öffentlichen Gebäude besetzt. Präsident Loubet kam in Begleitung der Minister im Festsaal an und wurde vom Handelsminister Millerand und dem Generalcommissar Picard empfangen. Zuerst nahm der Handelsminister Millerand das Wort zu einer Ansprache.

Millerand führte aus: „Auf keiner Ausstellung sei der Wettbewerb intensiver gewesen, nirgends habe eine solche Anzahl Belohnungen vertheilt werden können. Er dankte den französischen und ausländischen Preisrichtern, die durch selbstloses Zusammenwirken einen klareren Einblick in die wirtschaftliche und moralische Weltlage der Gegenwart erhielten. Die Ausstellung war eine Revue aller menschlichen Kräfte und Erzeugnisse. Der Minister dankte den Herrschern und Regierungen, die an dem Zustandekommen des Werkes mitgewirkt haben, und schloß: „Wenngleich wir bekommenen Herzens an den Tag denken, wo alle diese Wunderwerke nach allen Winden wieder zerstreut werden, so bleibt doch neben dem Andenken ihres vorübergehenden Glanzes ein bereites Zeugniß des menschlichen Könnens; denn Paris und die ganze Welt sind durch den Bau der Alexanderbrücke, neuer Paläste und Avenuen um namhafte Wunderwerke bereichert. So wird das Andenken dieses unvergleichlichen Arbeits- und Friedensfestes fortleben, welches das republikanische Frankreich der Menschheit geboten hat.“

Nunmehr nahm der Präsident der Republik das Wort, um in geradem begeisterten Rede die internationale Weltausstellung in Paris als ein Friedensfest in des Ausdrucks höchster Bedeutung zu feiern.

Präsident Loubet dankte zunächst den Mitwirkenden der Ausstellungswerke und erklärte dann unter Hinweis auf die zahlreichen Pariser Congresse: Diese Congresse gestatteten die trostliche Feststellung, daß alle Völker mehr oder weniger rasch eine gemeinschaftliche Evolution durchgemacht haben durch die Verwirklichung des moralischen Fortschrittes. In allen Ländern wächst täglich die

Zahl der aufgeklärten Geister und großzügiger Männer, die sich ausschließlich dem Wohle ihrer Mitmenschen widmen. Das neue Jahrhundert wird den Frieden und die Eintracht auf breiteren und festeren Grundlagen errichtet sehen. Die Ausföhrung 1900 gab dieser Solidarität den glänzendsten Ausdruck und hat ihr neue Ausbreitungs- und Ueberzeugungskraft verliehen. Die Solidarität, welcher wir schon Großes verdanken, wird in Zukunft den Triumph der Gewalt untergraben und die Oberherrschaft des Rechtes zur weiteren Anerkennung gelangen lassen. Sie wird die gutwillige Regelung internationaler Conflicte und die Stärkung des Friedens als eine Nothwendigkeit erscheinen lassen, des Friedens, der immer ruhmvoller ist als der ruhmvollste Krieg. Sie wird sicherlich nicht alles ausrotten, was eine schlechte Vergangenheit an Uebel und Gend geschaffen hat; aber sie gestattet uns, den höheren Zweck näher ins Auge zu fassen, nach welchem die freien Geister und edlen Herzen streben, nämlich die Verminderung des Elendes aller Art und die Verwirklichung der wahrhaftigen Brüderlichkeit.

Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Generalcommissar Picard überreichte sodann den Vorsitzenden der Gruppen die Liste der Preisgekrönten.

Die Wirren in China.

Es ist wohl anzunehmen, daß diejenigen Kreise im Reiche der Mitte, von denen die Entscheidung abhängt — wer auch immer sie sein mögen —, durch den raschen und unaufhaltsamen Vorstoß der Mächte eingeschüchtern werden. Weder Boyer noch Truppen haben seit dem Gescheh bei Peifang und der Einnahme von Tangtsin irgendwo noch Stand gehalten. Die Flucht ist rasch ansteckend geworden, das alte Prestige der europäischen Waffen, das nur durch die ganz ungenügende Kraft und Truppenzahl des Seymour'schen Versuches erschüttert war, tritt glänzend wieder hervor. Die Befreiung der Gefandten ist mit überraschend geringen Kräften schnell durchgeführt worden. Sie sind etwa 20,000 Mann stark gewesen, während noch dieser Tage der Oberstleutnant a. D. Wagner, der selbst in China gewesen ist, ein sehr umfassendes Programm aufstellte, zu dessen Durchführung er etwa 75,000 Mann als erforderlich bezeichnet. Er warnte schon wiederholt vor Unterschätzung des Gegners und vor einem Versuch mit unzureichenden Mitteln, wie ihn ja sichtlich Admiral Seymour unternommen hatte. Es ist eine ebenso überraschende wie erfreuliche Wendung, daß es jetzt der immerhin noch kleinen Macht der Verbündeten gelungen ist, das erste und dringendste Ziel, die Befreiung der in Peking eingeschlossenen Europäer, zu erreichen. Der Erfolg ist um so größer, als Peking von einem riesigen Mauerviereck umgeben ist, nach dem Zeugnisse Wagner's der gewaltigsten mittelalterlichen Befestigung, die sich bis auf unsere Tage erhalten hat. Die Länge der Mauer der Tatarenstadt beträgt 24 km, wozu noch 16 km Mauer der Chinesenstadt kommen. Das sind 40 km, oder, da 7 km gemeinschaftlich sind, genau 33 km. Diese Mauer ist etwa 13 m hoch und oben 11 m breit. Wer Rom kennt, wird an die aurelianischen Mauer denken, aber diese sind längst nicht so dick. Gegen schweres Geschütz bietet natürlich auch der Steinwall der chinesischen Hauptstadt keinen Schutz, aber solches hat das kleine Entsatzcorps nicht, und trotzdem wurde Peking genommen. Der Schrecken unter den chinesischen Truppen muß in der That ganz ungeheuer gewesen sein und sie völlig gelähmt haben.

Jetzt kommt aber der zweite Theil und damit der für die Einigkeit der Mächte schwierigere. Alle beteiligten Staaten schicken noch bedeutende Truppenmassen hin. Deutschland hat 11,000 Mann unterwegs und will noch 7000 nachsenden. Frankreich macht es ähnlich.

Alles in Allem werden 230 — 240,000 Mann herausgezählt. Diese drohende und rasch näher ziehende Wolke wird wesentlich mit Ursache an dem Einlenken Chinas gewesen sein. Aber es darf nicht angenommen werden, daß solche Heere ruhig wieder nach Hause zurückkehren werden, nachdem die Gefandten in Peking befreit sind. Für alle Mächte gilt es, Vorkehrungen zu treffen, daß sich solche Dinge wie Pöbel excesses und die Bildung von Kampfgesellschaften, denen die regulären Truppen sich anschließen, um die Fremden zu bekämpfen, nicht wiederholen.

Gemüthung für die erlittene Unbill ist daher eine ganz selbstverständliche Forderung für die Mächte. Es kommen dabei verschiedene Anschauungen zur Geltung. Für die gedrückten und geschädigten Privatpersonen eine empfindliche Buße aufzulegen, ist wohl nach Aller Ansicht nothwendig. Die Meinungen gehen auseinander, ob für den ermordeten deutschen Volkshäupter und das sonstige Gesandtschaftspersonal eine besondere Buße zu fordern oder ob es besser sei, hierfür nur eine moralische anzunehmen. Das letztere wird verschoben mit dem Hinweis auf Rußlands Verfahren mit Persien, als ihm dort ein Gesandter ermordet war. Inwiefern liegt darin ein Unterschied, denn diese letzte That geschah durch die Bevölkerung von Teheran im Gegensatz zu dem Schah, der sehr unglücklich darüber und zu sofortiger Gemüthung bereit war. Von den Verteidigern einer materiellen Buße wird gesagt, daß diese allein den Chinesen fühlbar sei. Unzweifelhaft werden sich auch über diese Dinge die gemeinsam kämpfenden Mächte verständigen müssen.

Die Herstellung einer besseren Regierung ist gleichfalls ein Gegenstand, über den keine großen

Meinungsverschiedenheiten zu herrschen scheinen. Es ist zwar nicht ganz ausgemacht, was darunter zu verstehen ist, doch darf man wohl annehmen, daß es zu keiner Entzweiung komme. In erster Linie will man eine einheitliche, kräftige Regierung für China, und zwar eine aus Chinesen bestehende, wobei den Mächten wohl an dem Unterschied zwischen Mandchus und Chinesen nicht viel liegt. Daß China nur durch den Chinesen regiert werden kann, daß noch keine Macht im Stande ist, die Verantwortung für Ordnung, Gerechtigkeit, Sicherheit und Wohlfahrtspflege zu übernehmen, ist ausgemacht.

Drittens ist allgemeines Einverständnis darüber, daß von einer Theilung Chinas keine Rede sein soll. Der bloße Argwohn, daß England Länderverwäplänen im Yangtsikianggebiet nachgehe, wobei den Mächten wohl an dem Unterschied zwischen Mandchus und Chinesen nicht viel liegt, ist ähnlich Truppenmacht nach Shanghai zu senden.

Soweit man sich verständigt hat, wird man das Programm wohl durchführen, sowohl China gegenüber, wie unter sich. Ob weitere Streitigkeiten aufzulaufen, muß abgewartet werden.

Tageschronik.

Am vergangenen Sonntag wohnte Seine Durchlaucht Fürst A. A. Zverevski dem „Barm. Aes.“ zufolge dem Regimentsfest des St. Petersburger Leibgarde-Regiments und der Garde-Artillerie bei. Nach dem Gottesdienst wurde im Officierscasino ein Dejeuner serviert, während dessen Toaste aufgebracht wurden: auf Seine Majestät den Kaiser, auf den deutschen Kaiser als Chef des Regiments, auf den Obercommandirenden des Gardecorps, S. K. H. den Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch. Schließlich trauete Seine Durchlaucht auf das Wohl des Generalleutenants Keniewitsch und der Truppen, die siegreich ihren Einzug in Peking gehalten haben. Darauf wurde folgendes Telegramm abgefaßt:

„Tatu—Peking, General Keniewitsch. Zusammen mit dem Petersburger Leibgarde-Regiment und der Garde-Artillerie, die heute ihr Regimentsfest feiern, trinke ich auf das Wohl Eurer Excellenz, die Sie siegreich in Peking eingezogen sind.“

Generaladjutant Fürst Zverevski.

Der „Варшавский Азовиак“ erfährt die Zeitungen des Reichsgebietes um Abdruck folgender Telegramme aus Odessa:

I. „Das dankbare 8. Schützenregiment sendet den Einwohnern von Czernochow seinen herzlichen Gruß. Mit besonderer Freude gedenken wir der langen Jahre, die das Regiment in Czernochow verbracht hat. Wir danken den Bürgern der Stadt und den Kameraden vor den Mäuschen Dragonern und der Grenzwache für das uns bereite Geleite, das von aufrichtigem und herzlichem Verhältniß Zeugniß ablegte. Wir danken der Geistlichkeit vom Kloster auf Sasna Góra für das uns dargebrachte wunderthätige Bild der Mutter Gottes. Möge sie uns Sieg und auch Frieden und langes Leben schenken zum Ruhme ihres Namens.“

Der Commandirende des Regiments, Oberstleutnant Swimelidze.

Adjutant Lieutenant Ponomarewski-Swiderecki.

II. „Auf dem Wege nach dem fernen Osten sendet das 8. Schützenregiment bei seiner Ankunft in Odessa den Einwohnern von Warschau und seinen Kameraden vom Mangowitschen und Bielgoraischen Regiment seinen herzlichen Gruß und Dank für das herzliche, brüderliche Abschiedsgeleite und die gastfreie Aufnahme anläßlich unserer Abreise auf den Kriegsschauplatz. Warschau und die Kameraden werden uns stets unvergesslich bleiben. Möge der Erlöser, dessen Bild Sie uns dargebracht habe, uns helfen, die auf uns gesetzten Hoffnungen zu rechtfertigen und den Ruhm der russischen Waffen im fernen Osten aufrecht zu erhalten.“

Oberstleutnant Swimelidze, Lieutenant Ponomarewski-Swiderecki.

— **Ausgesetztes Kind.** An einem der letzten Abende wurde im Thor des Hauses Nr 4 auf der Koscielna-Strasse ein etwa anderthalbjähriges ausgelegtes Kind gefunden. Der Findling ist jüdischer Herkunft.

— **Ueberrfahren.** Ein Wagen des Grand Hotels überfuhr in diesen Tagen vor dem Hause Nr 22 in der Skwarowa-Strasse den 42jährigen Einwohner von Pabianice Jan Bonilowski und verursachte ihm einen Beinbruch. Der Ueberrfahrens wurde von einem Arzt der Rettungsgesellschaft verbunden und nach Pabianice geschickt.

— **Auch der gestrige Getriedemarkt** zeichnete sich durch besonders lebhaften Verkehr aus und wurden ziemlich bedeutende Umsätze gemacht. Die Preise blieben mit ganz geringen Abweichungen die früheren.

Die Stimmung der innerrussischen Binnenmärkte haben Veränderungen zu notiren, die Umsätze bleiben mäßig, die Nachfrage erfreut sich Roggen, obwohl auch stellenweise gewisse Abschwächung zu constatiren ist. In den Häfen herrscht ruhige Stimmung vor; die Notirungen auf derselben Höhe. Die Märkte West-Sibiriens notiren eine lebhaftere Nachfrage, was das Steigen der Preise bedingt; da der Wasserstand in den Flüssen höher, ist auch die Zufuhr gestiegen. Die Verträge werden sowohl für die Deckung des Binnenconsums, als auch für den Export nach den Nachbararaysen abgeschlossen.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börz.-G.“ Folgendes:

Die Zufuhren neuer und alter Ernte bleiben in Amerika groß, während die Exportfrage sehr bescheiden ausfällt. Dies führte auch gestern wieder zu umfangreichen Blattstellungen der Speculation, die den Markt umso mehr verflaute, als von Frankreich und England ebenfalls matte Tendenzdepeschen eintrafen. Hier wirkten die vorstehenden Meldungen mit dem anhaltend schönen Wetter zusammen und brachten reichliches Lieferungsangebot sowohl in Roggen wie in Weizen heran, das nur zu billigen Preisen Unterkunft fand. Das inländische Waarenangebot war mächtig, während von Nordrußland entgegenkommendere Offerten vorlagen, die auch theilweise placirt wurden. Die Frachtcumalantiä nach der Elbe besteht unverändert fort und stört das Geschäft in allen Artikeln. Hafer ruhiger, neuer Hafer mehr angeboten. Mais und Gerste recht fest.

— **Ein unbedeutendes Feuer** brach in einer der letzten Nächte in der Droguenhandlung von Schmul Przysucher, Widzewska-Strasse Nr 36, aus. Eine Partie Apothekewaaren wurde ein Raub der Flammen, doch konnte der Brand binnen kurzem ohne Hilfe der Feuerwehr gelöscht werden und der Schaden ist nicht bedeutend.

— **Wie verlautet,** beabsichtigt eine Gruppe hiesiger Kapitalisten eine **Affien-Badeanstalt** in großem Stile zu erbauen und soll das Anlagekapital 300,000 Rubel, eingetheilt in Actien à 200 Rbl., betragen. In Anbetracht der Thatfache, daß es in unserer Stadt mit einer Einwohnerzahl von weit über 300,000 im Ganzen nur sechs größere Badeanstalten giebt, wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich das Projekt realisiren möchte.

— **Vom Jahrmarkt in Rishni-Kowgorod** wird uns mitgetheilt, daß die Nachfrage nach Manufacturwaaren nicht nur im Wachsthum begriffen, sondern schon jetzt größer ist als im vorigen Jahr. Die Einkäufe des Wolga-Rayons allein übersteigen die vorigjährigen um 25—30 Procent. Weitere Fortschritte in der Entwicklung des Jahrmarkthandels werden erwartet.

— **Die Direktion der Kunstausstellung von Alexander Krywult** in Warschau theilt uns mit, daß sie, nachdem sie sich zwanzig Jahre im Hotel d'Europe befinden, in den ersten Tagen des September neue, größere Räumlichkeiten beziehen wird. Das neue Lokal, das sich an der Eck der Neuen Welt (Nr 61) und Swiennotrzyska befindet, entspricht allen künstlerischen Anforderungen und besteht aus einem großen Saal mit Oberlicht und fünf kleineren Sälen. Mit einer Inaugurations-Ausstellung, zu welcher nur ausgewählte Arbeiten der hervorragendsten Meister Zulass finden werden, wird die Direktion ihre Thätigkeit in den neuen Räumen beginnen.

— **Im Warschauer Polytechnikum** beginnen die Aufnahmeprüfungen für Candidaten, die in den ersten Cursum eintreten wollen, am 21. August (3. September).

— **Nachlänge der letzten Katastrophe auf der Wiener Bahn.** Auf Grund der Voruntersuchung über die Ursachen der letzten großen Katastrophe bei Blochow am 13. Juli, hat die Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn den Gehülfen des Stationsvorstehers Nikolai Grigorjew und die Weichensteller Jan Kowalecki und Leon Zelczan aus dem Dienst entlassen.

— **Zur Straßensäubung.** Vom 1. October d. J. ab werden sämmtliche Gaslaternen auf der Petrikauerstrasse, von der Glównastrasse an bis zum Geyer'schen Klinge, mit Auerbrennern versehen werden.

Ferner werden vom genannten Zeitpunkte an folgende Straßen Gasbeleuchtung erhalten: Milchstrasse, Wulczanska, Zakatna, Juliusza, Largowa, Nowo-Spacerowa, Lipowa, Panska, Rozwadowska, Pobliska, Andrzeja, Zielona, Nowo-Segielińska, Długa, verlängerte Zawadzka, Benedykta und Passage Schulz.

— **Kirchliches.** Am Mittwoch, den 22. d. J. um 8 Uhr des Abends wird in der Trinitatis-Kirche von Herrn Pastor Gundlach ein Vortrag über die Waisenhäuser im Auslande gehalten werden.

— **Eine offizielle Tage für das Honorar der Aerzte.** Dem Medicinaldepartement ist, wie schon berichtet, aufgetragen worden, die Frage über die Festschzung einer Norm für das Honorar der Privatärzte auszuarbeiten. Wie der „Pycok. Aser.“ meint, wäre das aber nicht das richtige Mittel, die Aerzte zu beeinträchtigen. Wenn auch eine offizielle ärztliche Tage eingeführt ist, so werden doch die Kranken nicht aufhören, über die Nachlässigkeit und Geldgier der Aerzte zu klagen. Nur durch eine feste Gehalt im Stande der Aerzte ist eine Besserung herbeizuführen. Wenn alle Aerzte in einer Stadt sich zu einer festen Corporation zusammenschließen und wenn ein Conseil aus gewählten Mitgliedern die Ueberwachung der Corporation übernimmt, erst dann kann es dazu kommen, daß sogar die gewissenlosesten und habgüchtigsten Aerzte den Armen ihre Hilfe nicht verweigern.

— **Herr Capellmeister Kwast,** der uns den Sommer über mit seinem trefflichen Orchester manchen genussreichen Abend bereitet hat, gedenkt die Reihe seiner Concerte am Sonntag, den 2. September, abzuschließen und die kurze Zeit, die wir bis dahin noch vor uns haben, mit ganz besonders interessanten Concerten auszufüllen. An den Wochentagen sollen Specialabende, die bald ausschließlich russischen, bald polnischen, oder Componisten anderer Nationalitäten gewidmet sind, stattfinden; auch wird Herr Concertmeister

Dietrich vom Orchester der Warschauer Oper ein treffen und mit einigen Solovorträgen die Programme mannigfaltiger gestalten. Somit steht den musikalischen Reizen eine Reihe genussreicher Abende bevor, und es darf daher kaum bezweifelt werden, daß unsere Musikfreunde die letzten Abende, wo ihnen gute Musik geboten wird, ausnützen und sich zahlreich im Garten des Hotel Mannenffel einfinden werden.

Heute Abend findet das letzte populäre Symphonie-Concert statt, und zwar mit folgendem Programm:

- | | |
|---|-------------------|
| I. Theil. | |
| 1. Fackeltanz | G. Meyerbeer. |
| 2. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“ | F. Mendelssohn. |
| 3. Adante cantabile. | P. Tschairowski. |
| 4. Concertino für Clarinette | C. M. v. Weber. |
| (Herr A. Kohnmann.) | |
| 5. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ | R. Wagner. |
| II. Theil. | |
| 6. Symphonie Nr 6, Pastorale | L. von Beethoven. |
| III. Theil. | |
| 7. Friedensfeier. Fest-Ouverture | C. Reinecke. |
| 8. Concert für Violoncell | G. Gollermann. |
| (Herr P. Hertel.) | |
| 9. Danse macabre, poëme symphonique | C. Saint-Saens. |
| 10. Ungarische Rhapsodie Nr 2 | F. Liszt. |

— **Die Theilnahme der Schüler an den Sparcassen.** Den Verwaltungen der Mittelschulen und den Volksschuldirectoren wurde vorgeschrieben, zu veranlassen, daß die Lehrer und die Schüler der ihrer Leitung unterstehenden Lehranstalten sich mit dem Sparcasseneis bekannt machen. Die Lehrer sollen die Schüler zur Benutzung der Sparcassen anregen.

— **Die Getreidehändler und Landwirthe** constatiren eine steigende Tendenz im Getreidehandel. Diese erwünschte Erscheinung ist auf die Meldungen der Agenten und officiellen Bulletins zurückzuführen, die besagen, daß die diesjährige Ernte im Südwestgebiet nicht einmal im Stande ist, den Bedarf für die Ausfaat zu decken. Infolge dessen sind die entsprechenden Getreidegattungen, vorzugsweise einige Sorten Weizen, im Weichselgebiet schon im Preise gestiegen. Von Seiten der Dampfmillen herrscht lebhaftere Nachfrage und es sind schon einige Partien von mehreren Dutzend Waggons zu höheren Preisen als im vorigen Jahr verkauft worden. Nichts desto weniger wenden die Exportfirmen alle möglichen Mittel an, um die Preise künstlich herabzudrücken, aber ihre Anstrengungen sind bisher erfolglos gewesen.

— **Die Siftigkeit des Tabakrauchens** beruht ausschließlich in dem darin enthaltenen Kohlenoxyd. Unter gewöhnlichen Verhältnissen ist allerdings die Menge des Kohlenoxyds nicht groß genug, um eine akute Vergiftung hervorzurufen; denn eine mittelgroße Cigarre liefert z. B. fünf Liter Rauch und dem entsprechend höchstens 200 Kubikcentimeter Kohlenoxyd. Es müssen mithin in einem Zimmer von 64 Kubikmetern Rauminhalt nicht weniger als sechshundert Cigarren geraucht werden, um einen für Menschen tödtlichen Procentatz von Kohlenoxyd zu erzeugen. Andererseits aber ist es nicht unwahrscheinlich, daß die tägliche Aufnahme von kleinen Mengen Kohlenoxyd, die jahrelang vom Tabakrauche in das Blut des Rauchers übergehen, eine chronische Schädigung des Organismus herbeiführt. Weniger groß scheint diese Gefahr beim Pfeifenrauchen zu sein.

— **Zur Nachabmung empfohlen.** Die Wahrnehmung, daß die Singvögel immer mehr sich verringern, hat den Regierungspräsidenten zu Köln veranlaßt, für den Umfang des Regierungsbereichs Köln zum Schutz der nützlichen Vogelarten eine am 1. September in Kraft tretende Polizeiverordnung zu erlassen, durch die nicht nur das Einfangen oder Tödten von etwa 30 verschiedenen, in der Verordnung namentlich aufgeführten Vogelarten verboten wird, sondern auch das Feilhalten von auswärts eingeführten Exemplaren der unter den Schutz der Verordnung gestellten Vogelarten.

— **Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** bringt hiermit zur Kenntniß, daß sich in der Aufstellung über die jüngst in den Sammelbüchern vorgefundenen Beträge ein Irrthum eingeschlichen hat; bei Herrn Franz Kamisch wurden nämlich 22 Rbl. 78 Kop. und nicht 2 Rbl. 2 Kop. vorgefunden; dagegen bei Herrn Franz Pregel nicht 22 Rbl. 78 Kop., sondern 2 Rbl. 2 Kop.

Obiger Irrthum wird hierdurch richtig gestellt.

— **Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** ersucht es als seine höchst angenehme Pflicht, Herrn Ignaz Pozanski für die anläßlich seiner silbernen Hochzeit zu Gunsten der Institutionen des Vereins gemachte Spende von Rbl. 1000, (und zwar: zu Gunsten des Wohlthätigkeits-Vereins Rbl. 500, zu Gunsten des Armenhauses Rbl. 100, für das zu bauende katholische Waisenhaus Rbl. 100 und für die 3 Kinderbewahranstalten Rbl. 300), hierdurch seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Vize-Präsident: R. Sieglar.

Secretär: Stegmann.

— **Unbestehbare Postfachen:** I. Geschlossene Briefe: M. M. Mandels aus Rinniz, E. Natariusch aus Desterreich, S. Grudnick aus Skierniewice,

Sommer - Fahrplan 1900.

Ankunft der Züge in Koluschki

aus Warschau	1.51*	3.10*	8.07	1.52	3.59	—	2.53*	10.12	10.07*
" Sosnowice	—	3.41*	7.30	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Granica	—	3.41*	6.11	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Starzynsko	—	—	7.08	1.38	—	6.33*	—	—	—
Abfahrt d. Züge aus Koluschki	2.08*	4.05*	8.28	2.48	4.15	7.20*	6.22	10.22	10.12*
Ankunft der Züge in Lodz	3.11*	5.08*	9.32	3.51	4.58	8.20*	8.08	11.05	10.55*

Abfahrt der Züge nach Koluschki

aus Warschau	11.55*	12.15*	5.25*	10.40	1.50	—	9.45*	7.50	7.50*
" Ruda Guzowska	—	1.29*	6.27	12.02	—	—	11.28*	8.40	—
" Skerniewice	1.06*	2.10*	7.07	12.48	3.07	—	1.20*	9.16	9.11*
" Petrifau	—	2.57*	6.35	1.30	11.08	6.02*	4.16*	8.33	7.56*
" Czestochau	—	1.11*	10.08*	11.29	8.50	3.46	12.30*	6.05	5.40
" Zawiercie	—	12.19*	—	10.29	7.42	2.38	10.53*	—	4.32
" Granica	—	11.20*	—	9.30	6.30	1.30	9.00*	—	3.25
" Wien	—	12.49	—	9.54*	—	7.29*	8.24	—	—
" Dabrowa	—	11.16*	—	9.17	6.36	1.22	8.58*	—	3.23
" Sosnowice	—	10.55*	—	8.55	6.05	12.55	8.15*	—	2.55
" Breslau	—	5.01	—	12.24*	—	6.02	2.39	—	9.06
" Cieshociniek	—	4.30	1.50*	8. —	—	—	10.50*	1.00	—
" Alexandrowo	—	5.15	3.17*	8.50	—	—	11.45*	2.00	—
" Bromberg	—	—	12.43*	5.29*	—	—	4.34	9.40	—
" Berlin	—	—	7.54*	12.04*	—	—	7.28*	12.27*	—
" Kielce	—	—	10.15*	3.45*	—	1.26	—	—	—
" Radom	—	—	9.39*	4.58*	—	1.33	—	—	—
" Starzynsko	—	—	12.43*	7.53	—	3.23	—	—	—
" Tomaszow	—	—	6.03	12.31	—	5.51	—	—	—
" Lublin via Starzynsko	—	—	12.49	1.04*	—	8.27	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	1.04*	4.00*	—	8.27	—	—
" Cholm)	—	—	—	10.52*	—	—	6.29	—	—

Ankunft der Züge in Warschau

aus St. Petersburg	8.55*	—	—	8.08	—	—	8.08*	6.23	—
" Moskau	8.54*	—	—	7.28	9.16	—	6.03*	—	1.38
" Kiew via Brest	—	—	—	7.28	—	—	1.38	—	2.03

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Züge aus Lodz

Abfahrt aus Lodz	—	12.39*	—	7.13	12.45	3.05	7.28*	6.45	6.02*
Ankunft in Koluschki	—	1.42*	—	8.05	1.45	3.52	8.28*	7.27	6.48*

Abfahrt der Züge aus Koluschki

nach Warschau	3.46*	5.59*	6.21	9.48	2.31	6.55*	9.06*	7.45	6.55*
" Sosnowice	3.22*	1.55*	3.55*	8.19	2.02	4.09	8.35*	—	8.35*
" Granica	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Starzynsko	—	2.18*	—	8.58	—	4.23	—	—	—

Ankunft der Züge aus Lodz

in Warschau	5.45*	11.00	9.30	12.45	4.35	9.10*	12.05*	9.55	9.35*
" Ruda-Guzowska	5.00*	8.48	7.59	11.25	—	8.19*	10.41*	—	8.42*
" Skerniewice	4.27*	7.45	7.16	10.43	3.17	7.45*	9.58*	8.33	8.06*
" Petrifau	4.20*	2.35*	5.20*	9.17	3.04	4.56	9.37*	—	—
" Czestochau	6.42	4.19*	9.02	11.35	5.45	6.56*	12.05*	—	—
" Zawiercie	7.58	5.15*	10.56	12.48	7.03*	8.01*	—	—	—
" Granica	9.05	6.10	12.35	1.50	8.05*	10.20*	—	—	—
" Wien	9.56*	4.09	9.56*	5.34*	7.04	7.04	—	—	—
" Dabrowa	8.56	6.01	12.28	1.58	8.05*	9.01*	—	—	—
" Sosnowice	9.20	6.20	1.10	2.25	8.35*	10.20*	—	—	—
" Breslau	2.40	12.21	9.08*	9.08*	—	—	—	—	—
" Cieshociniek	—	1.45	—	3.50	9.45*	1.07*	4.27*	—	—
" Alexandrowo	—	12.35	—	3.20	9.05*	12.35*	3.52*	—	—
" Bromberg	—	7.19*	—	7.19*	12.19*	6.35	6.35	—	—
" Berlin	—	5.21*	—	5.21*	6.20	11.40	11.40	—	—
" Kielce	—	7.44	—	4.13	1.58*	—	—	—	—
" Radom	—	8.02	—	3.45	12.52*	—	—	—	—
" Starzynsko	—	5.53*	—	2.25	11.13*	—	—	—	—
" Tomaszow	—	3.00*	—	10.02	5.23	—	—	—	—
" Lublin via Starzynsko	—	4.19	—	9.10*	5.21*	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	9.10*	1.39*	—	—	—	5.21*
" Cholm)	—	—	—	11.21*	—	—	—	—	7.24

Abfahrt der Züge aus Warschau

nach St. Petersburg	8.23	—	10.03	—	7.10*	11.33*	—	—	11.33*
" Moskau	9.00	—	—	3.23	8.44*	—	—	—	12.17*
" Kiew via Brest	—	3.23	10.29	3.51	—	—	—	—	12.17*

A. KANTOR,

Petrifauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

empfehlend dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigaretten-Etuis, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reeller Bedienung u. civiler Preise.

Die Apothekerwaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrifauer-Strasse 60
hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken
Mäßige Preise. Beste Waare.

Gold und Blut.

Roman aus Südafrika von O. Elfer.

[1. Fortsetzung]
Ioren, in kurzer Zeit durch angestrengte Arbeit wieder zu gewinnen.
Gold — Diamanten — Reichthum — das war es, was seine Gedanken beschäftigte! Das hatte ihn bislang abgehalten, auf den Vorschlag des Grafen Sellien einzugehen, bis die Erwägung bei ihm die Oberhand gewann, daß er während des wohnungsgewöhnlichen Tages des Grafen Land und Leute kennen lernen konnte, ehe er an die Arbeit ging.

Purpurn leuchtete die Sonne in die aufsprühenden, aufleuchtenden Wogen des Meeres unter. Die See, die Stadt, die Schiffe im Hafen, die gewaltigen Berge ringsum erglühn in goldiger Pracht — die ganze Natur schien in ein Meer von Purpur und Gold getaucht — ein breiter Strom dunkelroth leuchtenden Blutes schien sich über das Meer zu ergießen, und in den Fenstern der Häuser, in den Felsen der Berge flammte es auf, wie von flüssigem Gold.

Blut und Gold! —
Von nichts hatte man die letzten Wochen gesprochen, als von Gold und Blut — von dem Reichthum des Landes und den Kämpfen der Menschen um diesen Reichthum.

Blut und Gold — das schienen die Symbole dieses Landes zu sein, das in prangender Schönheit sich dem träumenden Auge des jungen Deutschen eröffnete, des Heimathlosen, der auszog, sich ein neues Leben, sich neue Reichthümer zu erwerben.

II.

Nierzehn Tage währte es, bis Graf Sellien die Ausrüstung seiner Jagdexpedition fertig gestellt hatte. Es mußte ten einige vertrauenswürdige Diener engagiert werden, die das Leben in der Wildnis kannten; es wurden Pferde zum Reiten und Wagen gekauft; Waffen und Munition, Lebensmittel in Konservenbüchsen, Handverzeugs aller Art, Instrumente zur Vermessung des Landes, ein photographischer Apparat und eine Tropen-Ausrüstung für den Grafen und Hans von Ehrenstein.

Mehrere Tage hatte man zu thun, um Alles auszurüsten und zu verpacken. Dann trat eine kurze Ruhepause ein, die Hans dazu benutzte, sich in der schönen, von geradlinigen Straßen durchzogenen Stadt umzusehen.

Es herrschte ein reges Leben und eine gewisse Aufregung in der Stadt. Man sprach von nichts Anderem, als von den Verhandlungen mit Transvaal, dessen Regierung den Willkür nicht dieselben politischen Rechte, wie den eingeborenen Bürgern einräumen wollte. Die Engländer schimpften auf die „rückfälligen Boeren“, die Afrika auf die „höheren Engländer“, die nach dem Goldreichthum Transvaals ihre Hand ausstreckten. Man begrüßte einige Transvaalische mit jubelnder Begeisterung. Man die neue Truppen aus England brachten. In den Militär-Atenalen wurde Fieberhaft gearbeitet; an jedem Tage gingen Militärtransporte zu Schiff oder zu Eisenbahn nach dem Norden.

Der kleine Graf Sellien schätzte bedenklich sein blondes Haupt.
„Das sieht gerade wie nach Krieg aus“, sagte er. „Sch glaube, wir werden unsere Expedition nach der Kalahari-Wüste aufgeben und logisch nach Pretoria gehen.“

Hans von Ehrenstein bekümmerte sich nicht besonders um diese englischen Streitkräfte. Sie beschäftigte ein anderer Gedanke. Er erkundigte sich, ob ein Herr Walter in der Stadt lebe, und erfuhr, daß ein solcher ein Landhaus in der Vorstadt bewohnte.
Dorthin lenkte er seine Schritte. Er fand auch das Haus. Aber es lag ruhig und verlassen da; die Saloufen waren herabgelassen, auf der Veranda saß niemand. Nur in dem Garten arbeitete ein Gärtnerbursche.

„Und ich verhoffe Ihnen eine solche — aber zuerst die Kalahari-Wüste.“
Mehrere andere Herren traten näher, englische Offiziere, die sich zu ihnen in Südafrika stehenden Regimenten begaben. Der eine von ihnen ging nach Ladysmith in Natal, wo die Engländer ein besichtigtes Lager errichteten, andere nach Kimberley und Mafeking. Die Unterhaltung wurde allgemein, man sprach über Land und Leute, und der kleine Graf Sellien trauerte die Engländer glänzend ab, als diese meinten, ein Feldzug gegen Transvaal sei ein militärischer Spoziergang.

„Die Herren scheinen die Schlacht am Majuba-Hügel vergessen zu haben“, sagte er lachend, und die englischen Offiziere gogen ein verdrießliches Gesicht.
Hans von Ehrenstein bog sich nach unten in seine Koje, um sein Gepäck in Ordnung zu bringen, da sich der Dampf der Lokomotive näherte. Groß war sein Gepäck nicht; sein ganzes Besitzthum fand in einem größeren Koffer und zwei Handtaschen Platz.
Mit trübem Lächeln blickte er auf diese wenigen kostbaren Gegenstände, den Ueberrest des Lebens eines dormalig glänzenden Offiziers.

Er unterdrückte mit Gewalt die aufsteigenden Erinnerungen, die trüben Gedanken, und begab sich wieder nach oben. Graf Sellien war nicht da; so lehnte sich Hans von Ehrenstein gegen die Axt und betrachtete, in schweigendem Staunen verhalten, das prächtige Panorama, das sich jetzt seinem Blick eröffnete. Dort rechts sich der gewaltige Snelberg, rechts davon die Kuppe des wildgeriffenen Zeuseberges und links schroff in das Meer abfallend der Zwenberg. Wie ein Amphitheaterr lag das Bild der Stadt mit ihren weißschimmernden Häusern und schmalen Gassen, die an den grünen Seiten der Berge emporstiegen, übertrug von den Mauern und Bastionen des starken Castells, über dem der „Union-Jack“ im Winde sich blähte. Weit in das benetzte, tiefschlaue, brausende Meer hinaus zogen sich die mächtigen Gafendämme mit ihren Signalmasten und dem Leuchtfeuer, an dessen Felsen die See sich schäumend und brausend brach.

Wäre Hans sich hier in dieser fremden Welt ein neues Leben aufbauen können?
Weshalb war er gerade hierher, nach dem Cap, gegangen, wo die Zivilisation sich in nichts unterschied von der in Europa? Weshalb nicht in ein wildes Land, wo er als Pioneer der Zivilisation in harter, täglicher Arbeit frohnden mußte oder als Jäger und Krappet ein abenteuerliches Leben führen konnte?

Als wie ein lockender Traum schwebte ihm das Bild eines schönen Mädchens vor, das er daheim in Deutschland kennen gelernt und dessen Heimath das Capland war! Wie ein lockender Traum schwebten ihm auch die Berichte von dem Gold und Edelstein vor, welches dieses Land barg, und die Gestalt jenes Mädchens und das verführerische Bild eines reich zu erlangenden Reichthums verschmolzen in eins — wie eine ichtige, glänzende Traumwelt schalt schwärze es vor seiner Seele — Gold — Gold wollte er gewinnen — und dann auch den Traum seiner Liebe zur Wirklichkeit gestalten.
Dort hinter jenen Bergen — dort in den wüsten Gefilden, wohin die Zivilisation kaum den Fuß gesetzt — dort schlummerten die Schätze im Boden der Erde — im Schlamme der Flüsse, im Ergüssen der Berge. In der Schiffsgesellschaft wurde oft von dem fabelhaften Goldreichthum Südafrikas erzählt; man berichtete von Personen, die in wenigen Jahren Millionen gemacht worden waren. Man sprach von dem Diamantenkönig Cecil Rhodes und seiner Chartered Company, die Millionen und Abermillionen aus der Erde grub — und eine wilde Gier nach dem Golde schlich sich in das Herz — des jungen deutschen Offiziers, eine wilde Energie, das, was er in leichtfüßigem Leben ver-

Erste mechanische Mäderei
in Lodz von
Walenty Kopezyński

— Sultus-Strasse Nr. 14. —
Cegelmiana-Strasse Nr. 42,
Nikolajewska-Strasse Nr. 23,
Widzewska-Strasse Nr. 150,
Wolezańska-Strasse Nr. 154,
empfehlen ihr Gebüch in bekannter Güte.

Das Damengarderoben-Geschäft
von
A. Ziółkowska,
Petrikauer-Strasse Nr. 115
übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Romantiner-Strasse 9.
Hauptgeschäft
Lobzer chemische Reinigungs-, Anstalt und Färberei
A. WUST,
Konstantiner-Strasse 9.

BAD LANGENAU,
Station der Bahn Breslau-Mittelwalde.
Kräftige Stahlgewölbe, Eisen-Moorbäder, Kalkwasser-Behandlung, Luftkurort, Meer-, Molken- und sämmtliche fremde Mineralbrunnen.
Für Nichtkurgebrauchende niedrigere Aufenthaltsgebühren.
Prospecte u. Ankunfts-durch die Badedirection.
DR. OSCAR SEIDEMANN.

GEBR. KOISCHWITZ
aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.
Großes Lager



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.
Theilzahlung gestattet. Weitgehendste Garantie.

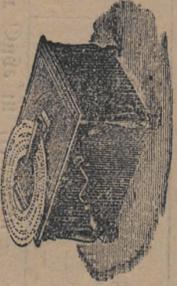
Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reisentensilien

ANTONI LEWANDOWSKI,
Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 83

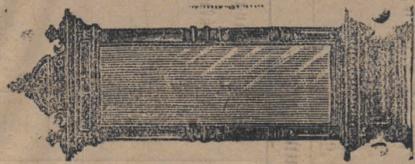
empfiehlt:
Reisestoffer, Wälfen, Handtaschen in verschiedenen Fasern, Reisrollen, Papiermappen, Portefolios, Kartennoten, Cigaretten-Etuis u. s. w.



Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!
Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.
Größte Auswahl uezerbrechlicher Metallblech-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kageiselen zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften werden umsonst auf den Kampf aufgeschraubt und sonstige Fehler angebesert.



Eine große Auswahl in Streich- u. Blas-Instrumenten die Musik-Instrumenten-Pandlung von
Th. Lessig in Lodz,
Petrikauer-Strasse No. 115.
Reparaturen werden prompt ausgeführt



A. Bauer
von
Spiegel- u. Waggarn- und Möbel-, Postkartensachen

Sofort zu vermieten:
2 Zimmer mit Küche und Zubehör am per 1. Oktober ein ganzes Häuschen bestehend aus 3 Zimmern, Küche im großem Bodenraum.
Näheres Petrikauer-Str. 115/74 beim Struhs.

Zwei Wohnungen
4 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Dittiche, im vom 1. Oktober zu vermieten, Petrikauer-Strasse 133.

Schon wollte sich Hans mit einer Frage nach dem Besitzer an den Burschen wenden, als sich die Hausthür öffnete und eine schlanke, in Weiß gekleidete Mädchengestalt heraustrat, eine ältere Dame, augenscheinlich ihre Mutter, vorsichtig führend und zu einem bequemen Ruhebett auf der Veranda geleitend. Mit einem schmerzlichen Seufzer sank die ältere Dame auf die Chaiselongue nieder; zärtlich beugte sich das junge Mädchen über sie und hüllte sie in eine weiche, warme Decke.

Dann setzte sich das junge Mädchen neben die Kranke und las ihr aus einem Buche vor.

Hans erbeute das Herz. Da sah er sie ja vor sich, die er einst so heiß geliebt, in deren Augen er reine, unübnige Gegenliebe gelesen, und die er doch verlassen — um des Geldes willen!

Wie blaß ihre Wangen waren! Wie ernst blickten die großen, tiefblauen Augen, die ihm einst in Liebe geleuchtet! Ein Gefühl heißer Reue schlich sich in sein Herz; er hätte zu ihr eilen mögen, um zu ihren Füßen um Verzeihung zu flehen. Er hatte ja nie aufgehört, sie zu lieben, wenn er sie auch in dem letzten Jahre nicht mehr gesehen. Die Sehnsucht nach ihr hatte ihn ja nach diesem Lande geführt, die Hoffnung, sie wieder zu finden und ihre Verzeihung zu erlangen.

Jetzt erhob sich das junge Mädchen und trat an die Brüstung der Veranda. Ihr ernster Blick schweifte die Straße entlang, einen Moment ruhte ihr Blick auf dem einsamen Fremdling, der da drüben an einem Zaune lehnte. Dann wandte sie das Auge theilnahmslos ab, sie erkannte ihn in der Tropfenkleidung nicht wieder, zumal ein breitrandiger Hut sein Gesicht tief beschattete.

Schmerzlich durchzuckte es sein Herz. Sollte er sich ihr nähern? Sollte er sich ihr zu erkennen geben?

Schon lenkte er seine Schritte dem Gitterthor des Gartens zu, als er zurückschreckte.

Was wollte er dort in dem anscheinend reichen Landhause — er, der Fremdling, der Heimathlose, der nichts besaß, als den Willen und die Kraft zur Arbeit? Sollte er als Bettler vor sie treten, die er einst im Streben nach Reichthum, nach Geld und Gut verachtt hatte? Würde sie ihn nicht verachten? Würde sie sich nicht mit kühlem Spott von ihm abwenden, ihn verleugnen, wie er sie einst in seinem Hochmuth, seiner Verblendung verleugnet hatte?

Nein, so durfte, so wollte er nicht vor sie hintreten! Nicht als Bettler — nicht als heimathloser Abenteurer, sondern auf festem Grund stehend, als reicher Mann ihre Verzeihung erflehen.

Dort hinter den Bergen — in der sonnedurchglähten Wüste — im tiefen Schachte unter der Erde — da ruhten ja die Schätze dieser Welt, die ihn zu einem freien Manne machen sollten. Diese Schätze zu erwerben, war er hierher gekommen — das Gold war es gewesen, dessen Glühen und Leuchten ihn in dieses Land gelockt, nicht die Liebe — nicht die Sehnsucht nach der einst so heiß Geliebten.

Wie Fieber brannte es in seinen Adern, seinem Hirn! Seine Hände krampften sich zusammen — Gold, Gold — das war der Schlüssel zu seinem Glück!

Langsam, wie in einem Traume befangen, ging er zur Stadt zurück. In dem Foyer des Hotels kam ihm der kleine Graf eilig entgegen.

„Morgen fahren wir!“ rief ihm der Graf zu. „Zuerst nach Kimberley, der Diamantenstadt — was dann weiter aus uns wird, hängt von den Umständen ab. Diese Engländer sind ja veressen auf das Gold von Transvaal. Am liebsten erwürgten sie die Freiheit der Boeren — um dieses erbärmlichen Goldes willen.“

„Gold ist Macht — Gold ist Glück, lieber Graf. . . .“ Dieser sah Hans prüfend an. „Ich glaube, Sie sind vom Goldfieber angesteckt, bester Freund“, sagte er dann lächelnd. „Aber glauben Sie mir, dieses Gold bringt kein Glück — nicht Ihnen, nicht England — es klebt zu viel Blut daran. . . .“

Am Nachmittage des anderen Tages bestiegen sie den Schnellzug, der sie nach Kimberley, der Diamantenstadt, bringen sollte, während die Diener mit den Pferden, Maulthierern und dem Gepäc in einem Güterzuge folgten.

Auf dem Bahnhofe ein buntes Gemisch von Menschen aller Rassen! Englische Officiere, die nach dem Norden wollten; jüdische, indische, malayische Händler, welche in Kimberley Diamanten kaufen wollten; phlegmatische Boeren, deren breitschultrige Gestalten, die mit unverhohlenem Hasse die britischen Officiere beobachteten, Neger, Hottentotten und Mischlinge in allen Farbenschattirungen! Es war ein Schreien, Stoßen und Rennen, daß Hans und der kleine Graf froh waren, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Die Wagen waren nach amerikanischer Art gebaut; man konnte durch den ganzen Zug gehen. An den Enden der Wagen befanden sich Plattformen, auf denen man sich auch während der Fahrt aufhalten konnte, um die Gegend zu beobachten, durch welche der Zug unaufhaltsam dahinbrauste.

Durch wildgeriffene Schluchten, durch flüstere Tunnel, über schwindelnde Brücken überkletterte der Zug die Heren-Berge, um sich der südafrikanischen Hochebene, der Karroo, zu nähern. Es ward Nacht und eine empfindliche Kälte trat ein. Der kleine Graf und die übrigen Passagiere wickelten sich fest in ihre Decken, streckten sich auf den Bänken aus und versuchten, so gut es gehen wollte, zu schlafen.

Hans vermochte nicht zu schlafen. Er trat auf die Plattform des Wagens und starrte mit düsterem Auge in die mondhele Nacht hinaus.

Der Vollmond stand am wolkenlosen Himmel und streute sein silbernes Licht über die wildgeriffenen Felsentuppen der Berge. Wie gespenstische, urvorweltliche Dämonen erschienen dem Einsamen diese phantastischen Felsengestalten. Wie Abgründe der Hölle diese finsternen, jäh abstürzenden Schluchten, über die der Zug auf eiserner Brücken dahinkaste, als wollte er dem Grauen der Nacht in der Felsenwildniß entfliehen.

Das Rasseln, Klappern und dumpfe Donnern des Zuges, wenn er über eine Brücke jagte, ließ die todtenähnliche, lautlose, erhabene Stille der Felsenwildniß noch mehr hervortreten, die sich erdrückend fast auf die Brust des einsamen Mannes legte.

Jede Minute riß ihn weiter fort von der Geliebten. Jede Minute führte ihn näher dem Lande, das ihm Gold und Glück bringen sollte!

Die ganze Nacht saß er da, in seine Decke gehüllt und hinausstarrend in die Wildniß, bis der Morgen über die zerrissenen Felsen empordämmerte und eine weite Hochebene, von weißgrauem Nebel noch erfüllt, sich seinen Blicken eröffnete.

Höher und höher stieg die Sonne und zerstreute die Nebel. An Stelle der nächtlichen Kühle trat eine trockene, schwüle, versengende Hitze, die selbst den Aufenthalt auf der Plattform zu einer Qual machte. Im Innern der Wagen war es überhaupt kaum zu ertragen.

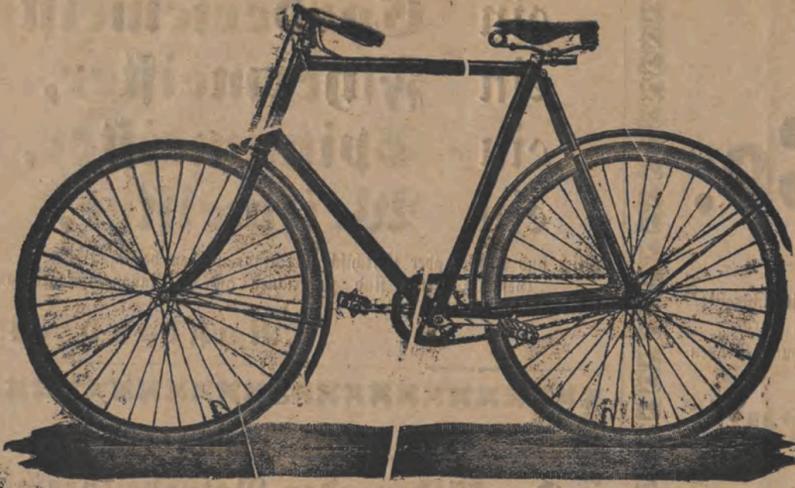
Die ausgedörrte Luft war in beständiger, zitternder Bewegung, jeder Gegenstand schien zu flimmern und zu zittern.

Am ganzen Himmel kein Wölkchen, wie ein ungeheures, weißglühendes Metallgewölbe ruhte der Himmel über der grenzenlos erscheinenden Wüste, auf der die wie in einem Backofen trockene Luft beständige Luftspiegelungen veranlaßte, so daß die entfernten Berge ganz nahe und doppelt so groß erschienen. Die Luft war dabei so durchscheinend klar, daß die kleinsten Gegenstände sich in den schärfsten Umrissen darstellten.

Hans starrte, wie in einem bösen Traum befangen, auf das öde Land. So weit das Auge reichte, überall dieselbe Wüste des verrockneten Lehmbodens, deren Eintönigkeit nur durch vereinzelte laublose Büsche oder durch eine Reihe felsiger, flachgerundeter Hügel oder „Kopjes“ von 20 bis 30 Metern Höhe unterbrochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Lange.



Fahrrad-Werke.

Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gef. Kenntniss, dass wir unsere als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrik-Etablissement Andreas-Strasse 25 verkaufen und sind wir dadurch, dass wir ein besonderes Verkaufsort nicht unterhalten in der Lage, unsere Fabrikat trotz besser Qualität der Rohmaterialien und sorgfältiger Ausführung billiger abzugeben.

Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke

Für ZIRKLERS Handelschule, Lodz,

Nawrot-Strasse Nr. 37,

werden zu der ersten Spezialklasse, sowie zu den Vorbereitungsclassen neue Schüler aufgenommen und zwar vom 19. August an täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Gesuche um Aufnahme

sind in russischer Sprache an den Inspektor der Handelschule zu richten, sowie Tauffchein, Standeszeugniss und Impffchein des Kandidaten beizufügen.



Die Aufnahme-Prüfungen

in die

Vorbereitungs- I., II u. III. Klasse

— der —

Pabianicer 7-klassigen

Mädchen-Commerz-Schule

finden Freitag, den 11. (24.) und Sonnabend, den 12. (25.) August d. J. statt.

Alle Auskünfte ertheilt die Kanzlei der Schule.



Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Betrieb-Str. 41 A. WUST Betrieb-Str. 41 Główna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin, Diamant- und Diamin-Färberei Garantie für Echtheit.



Cacao Leestemaker & Co.

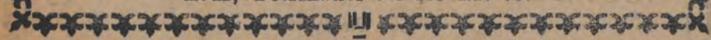
bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfang und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.



Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin, Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Theoretische u. praktische Spinn- u. Webschule zu Mülhausen im Elsass,

gegründet 1861 unter dem Schutze der Industriellen Gesellschaft in Mülhausen im Elsass.

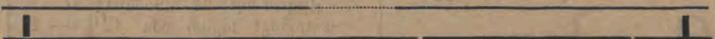
Das 40. Studienjahr beginnt Donnerstag, den 5. October 1900

Anmeldungen und Auskunftsbegehren sind an die Direction zu richten.

Für die Provinz wird ein tüchtiger, intelligenter, deutsch und polnisch sprechender

Meister

für eine bestehende Oefenfabrik unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter N. N. an die Exp. d. Blattes.



KEFIR

— jetzt — nach der Zielona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause, übertragen W. GUHL. Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.



Die Apothekerwaaren-Handlung des Provicors der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Zielona (Babnstrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Etherbran, gepresste Pastillen, fertige Präparate, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlösung, Niggar Speiseöl, Brennstoff, Brennpoliermittel, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und Farben, Spirituade u. dgl.

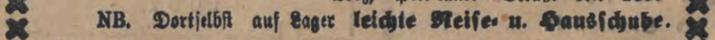


Leichte, weiche und feste

Haarfilz-Hüte

verkauft: A. Marszal, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

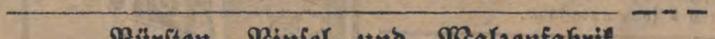
NB. Dorthelbst auf Lager leichte Feife- u. Gauschube.



Möbel-Fabrik u. Tischlerei von

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6. Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt. Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.



Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

J. WIEDER,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 139, Sämmtliche Fabricate, so wie auch Fußmatten, Reis in großer Anzahl vorräthig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.



Concert-Garten Hotel Mannteuffel

Heute, Mittwoch, den 22. August.

Populäres Symphonie-Concert

des Holländischen Symphonie-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST. Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop. 12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.



Massagen W. Poplauchin,

Mikolajewska-Str. 31, erfahrener Massagen bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwachzuständen u. Nervenleiden-Behandlung.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 23 числа августа мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Ханму Шулиму Оржолку, проживающему по ул. Згержской подъ № 151, въ г. Лодзи, на пополненіе 322 руб. 9 коп. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1898/9 г., состоящаго изъ мебели, оцѣненного въ 116 руб. 90 к.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи по улицѣ Згержской подъ № 151.

Г. Лодзь, Августа 3 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. судопр. объявляет, что 24 числа Августа мѣсяца 1900 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Мордкъ Черниговскому, проживающему по улицѣ Новомѣйской подъ № 16/18, въ гор. Лодзи, на пополненіе 1245 руб. 54 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1898/9 г., состоящаго изъ мебели и кухонной посуды, оцѣненного въ 295 р. 60 коп.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения по Новомѣйской ул. подъ № 16/18.

Г. Лодзь Августа 3 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа августа мѣсяца 1900 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Шимону Русецкому, проживающему по ул. Новомѣйской подъ № 231/29, въ гор. Лодзи на пополненіе 1600 р. 18 коп. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1897/9 г., съ недвижимости № 171 и 320, состоящаго изъ мебели и кухонной посуды, оцѣненного въ 95 р. 60 коп.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения по Новомѣйской ул. въ домѣ № 231/29.

Г. Лодзь, Августа 3 дня 1900 г. За Президента города Стемповскій. Секвестраторъ Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи на основании 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 21 числа Августа мѣс. 1900 г. въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи, Фиселю Крель, проживающему по улицѣ Св. Якова подъ № 33, въ гор. Лодзи, на пополненіе 504 р. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ, за 1897/9 г. состоящаго изъ мебели, оцѣненного въ 132 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения по ул. Св. Якова въ домѣ № 33.

Г. Лодзь, Августа 3 дня 1900 г. За Президента Стемповскій. Секвестраторъ Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 21 числа Августа мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утр, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Менделю Кону, проживающему по улицѣ Вольборгой подъ № д. 211, въ г. Лодзи на пополненіе 362 р. 50 к. недоимокъ аренды домовъ въ Синагогѣ и мѣстѣ на кладбищѣ по 1 Юля 1900 года, состоящаго изъ мебели, кухонной посуды и книг. оцѣненного въ 120 рублей 80 к.

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на площади Нового рынка при городской ратушѣ. Г. Лодзь Августа 3 дня 1900 г. За Президента города Стемповскій. Секвестраторъ Хойнацкій.